das Trusenthal über Herges-Vogtei zur Werra (in die Gegend von Herrenbreitungen) gemacht.

Im verflossenen Sommer konstatirte ich nun ein drittes Vorkommen der Pflanze zwischen Mehlis und Benshausen*). Leider felte mir die Zeit, ihre Verbreitung weiter zu verfolgen; warscheinlich ist dieselbe aber auch von hier — aus Gärten oder Töpfen durch den Wind ins Freie ausgesät — bereits durch das anmutige Tal zwischen Benshausen und Ebertshausen und weiter in's Schwarzatal vorgedrungen. Jedenfalls wird die Pflanze, soweit ich ihre Verbreitungsart kenne, über kurz oder lang auch auf diesem dritten Wege — durch Vermittlung von Talwinden und Wasserströmung — durch die Täler der Schwarza und Hasel (von Kloster Rohr ab) zur Werra wandern und dieselbe zwischen Obermassfeld und Einhausen erreichen, falls sie nicht bereits von Kloster Vessra aus dahin gelangt ist. Es wäre von Interesse, wenn etwaige weiter bekannte Standörter dieser Pflanze in Thüringen in diesem Blatte veröffentlicht würden**).

Dr. F. Ludwig (Greiz).

*) Wie aus dem unten mitgeteilten Excursionsberichte hervorgeht, scheint Lehrer Sterzing-Grossfurra um dieselbe Zeit diesen Standort aufgefunden zu haben. A. d. Red.

**) Herr Lehrer Kellner hier fand sie anfangs August d. J. bei dem gothaischen Dorfe Gehlberg, unweit der Gehlberger Müle u. hatte die Freundlichkeit, uns lebende Exemplare, die in Besitz des Herrn Collab. Lutze übergingen, mitzuteilen.

Mimulus luteus L. im Harz.***)

Den Mimulus habe ich zwischen Andreasberg und Lauterberg, sowol an der Luter, wie auch an Chausseegräben und feuchten Stellen, so zalreich gefunden, dass bei dem der Pflanze günstigen Terrain, wie der reichen Samenbildung, nicht nur ein constantes Erscheinen an der bisherigen Fundstelle, sondern auch ein Weiterwandern in sicherer Aussicht steht.

Nordhausen, 4./X. 1881. Vocke.

***) Hampe, (Fl. herc. 1873) gibt keinen Fundort an. A. d. Red.

Botanische Excursion durch den Thüringerwald vom 1. bis 5. August 1881.

In Elgersburg verliess ich den Eisenbanwagen und bald umfing mich hinter dem reizend gelegenen Dörfchen Arlesberg eins jener engen Gebirgstäler voll Waldfrieden und Waldeinsamkeit, von mir als Ausgangspunkt meiner diesjärigen Excursion erwält. Die Talwiesen hatten längst ihren Blütenschmuck abgelegt und prangten wieder in jenem üppig frischen, saftigen Grün, umramt von den dunkeln Fichtenwäldern der Talseiten. Ein schmaler Wiesenpfad fürte mich talaufwärts oft dicht an den mit dem lieblichen Engelsüss, Polypodium vulgare (L.), geschmückten Porphyrfelsen vorüber. An einzelnen lichten Waldstellen fand ich den schönen grossblumigen gelben Fingerhut, Digitalis grandiflora (Lmk.), der einzige mir bekannte Standort auf dieser ganzen Tour. Ein Felsblock dicht am Wiesgrund war mit dem niedlichen Galium saxatile bewachsen, eine meiner heimatlichen Flora fremde Species. An sonnigen Stellen des Waldrandes wuchs häufig Dianthus deltoides und Melampyrum silvaticum, am Bache und wenig beleuchteten Stellen des Waldsaumes das Kräutlein Rührmichnichtan, Impatiens Noli tangere, jene liebliche Schattenpflanze mit den grossen goldgelben Blüten, die an dünnen Stielen, gleich gelben Vöglein, herabhängen. An der rechten Talwand aufsteigend gelangte ich nach dem Gebirgsdorfe Gehlberg*) und weiter über die „goldne Brücke" zum Schmückehaus, der höchst gelegenen Wonung des Thüringerwaldes, das auch mir bei einbrechender Nacht ein Unterkommen bot. Bei Gehlberg beobachtete ich Hypericum quadrangulum, eine im Thüringerwaldgebirge weitverbreitete Species der schönen Hartheugewächse und pflückte auf den dürftigen Aeckern einzelne Exemplare der gefürchteten Saatwucherblume, Chrysanthemum segetum, im Gehrener Bezirke unseres Fürstentums unter dem Namen „Purzel- oder Porzelblume" bekannt. Dieser zudringliche Gast kommt weit häufiger am Südabhange des Gebirges vor und wurde von mir 2 Tage später zwischen Suhl und Zella St. Blasii in grosser Menge zwischen dem Getreide und einzeln auch auf Kartoffeläckern angetroffen. — Heftiger Regen hielt mich im Schmückehaus gefangen, erst gegen Mittag konnte ich nach Goldlauter und Suhl hinabsteigen. Anfangs den Rennsteig verfolgend, bemerkte ich auf der gothaisch-preussischen Grenze an 2 Stellen Juncus squarrosus (L.) und auf einer weiten Strecke den hier recht zalreich auftretenden zierlichen Siebenstern, Trientalis europaea, beide Pflan-

*) Das Dorf Gehlberg ist von ausgedehnten Bergwiesen umgeben und erhielt seinen Namen von den hier häufig wachsenden gelben (in der Provinzialsprache: gehlen) Blumen der Arnica montana. Der volkstümliche Name „Johannisblume" ist auf dem Thüringerwalde weit verbreitet und auch in Altenfeld: (Vergleiche No. 10 p. 45 der Irmischia) nicht ganz unbekannt, wenngleich der Name „Schnupftakaksblume" vorherrschend ist. Sollte vielleicht der letztere Name erst durch Altenfelder Glashändler, die auf ihren Reisen durch ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus auch getrocknete Arnicablumen in oft bedeutenden Quantitäten vertrieben, dort eingewandert sein? Dass die Blumen zum Niessen reizen, habe ich wärend meines zweijärigen Aufenthaltes in Altenfeld öfters an mir selbst wargenommen. Die von mir gesammelten frischen Arnicablüten blieben oft einige Tage in der Rocktasche; sobald ich mein Taschentuch, welches ich auf die frischen Blüten gesteckt hatte, dem Gesicht näherte, erfolgte fast jedesmal heftiges Niessen. Auf den Blüten der Arnica montana fand ich häufig den prachtvollen metallischgrüngläzenden Käfer: Cryptocephalus sericeus (F.); ob derselbe mehr durch den Geruch, oder die goldgelbe Farbe der Blüte angelockt wurde, will ich nicht entscheiden. **) A. d. Vf.

**) Müller, Alpenblumen (1881) gibt (p. 436, 37) 49 die Arnica besuchende Insekten an, darunter 34 Schmetterlinge, 5 Hautflügler, 7 Fliegen und 3 Käfer (Cryptocephalus sericeus u. hypochoeridis u. Dasytes alpigradus.) A. d. Red.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

zen bereits fructificirend. Letztere eigentlich einer nordischen Flora angehörend, findet sich am häufigsten auf dem Kamme des Gebirges, steigt aber stellenweise in feuchten Tälern weit hinab und wurde von mir noch bei dem preussischen Orte Schwarza im Kreise Schleusingen angetroffen. Noch verdienen die zalreichen prächtigen Exemplare von Blechnum Spicant (Rth.) Erwänung, welche ich wenige hundert Schritte südlich von der Schmücke antraf. Sie zeigten eine ware Fülle der liegenden herrlichen sterilen Wedel mit den breiteren Fiedern, aber auch jene grösseren feinen und aufgerichteten fertilen mit den entfernteren schmaleren Fiedern, ware Schaustücke für den Laden eines Kunstgärtners und als Zierde für künstliche schattige Felspartien nicht genug zu empfelen. Dieser Farrn wird von den Waldbewonern fälschlich „Hirschzunge“ genannt und steht im Rufe eines Heilmittels gegen Brustkrankheiten. Die echte Hirschzunge, Scolopendrium officinale (Sm.), welche ich im Garten des Collegen Hauche in Suhl sah, kommt meines Wissens im Thüringerwalde nicht wild vor. Auf meinem weiteren Wege, immer bergabsteigend, fand ich Lycopodium clavatum (L.), Phegopteris Dryopteris (Fée) und Robertianum, Asplenium filix femina, Luzula albida und Melica uniflora; hier und da zeigten sich an den über die Bergwiesen fürenden Wegen noch die Rudera von Arnica montana und Meum athamanticum (Jacq.); die Waldschläge waren mit Digitalis purpurea, ihrem schönsten Sckmucke, zalreich bekleidet. Von solchen freien Waldstellen ist der Blick ins tiefe Tal der Lauter grossartig und erhaben schön. Hier findest du, freundlicher Leser, ein Schweizer Alpental inmitten des Thüringerwaldgebirges. Die warhaft grossartige Natur überwältigt Geist und Sinne, sprachlos stehst du vor den Gebilden einer fernen Zeit, nur das Auge sucht ängstlich den Talgrund, der sich tief im Gebirge in dämmernde Nacht verliert; das Rauschen der Lauter klingt feierlich aus der Tiefe herauf durch die Stille; deine Gefühle lösen sich auf in Bewunderung und Anbetung. Wenn ich so von meinem eigentlichen Berichte abschweifend, dir in kurzen Worten den Eindruck geschildert, den diese Gebirgspartie auf mein Herz und Gemüt ausübte, so möchte ich dich auch zum Besuche dieser Punkte ermuntern. Vor allem auch Suhl und das herrliche Tal von Mehlis über Benzhausen nach Schwarza, eines der schönsten des Thüringerwaldgebirges, werden noch lange nicht so gewürdigt, als sie es verdienen. — Nun rasch nach Goldlauter hinab und hinein in das geräuschvolle Suhl. In den kleinen Gärten Goldlauters bemerkst du auf wolgepflegtem Beete das Herzgespann, Leonurus Cardiaca (L.); an einer Mauer mitten im Dorfe, dicht an der Farstrasse, 1—2 Fuss über dem Boden, hat sich Circaea intermedia angesiedelt und unterhalb des Ortes kannst du aus Steinritzen die feinen Wedel von Asplenium trichomanes (L.) pflücken. Mehrere kleine Wiesenflächen, welche die Sense bis dahin verschont hatte, gewärten durch die zalreichen rotbraunen Aeren des gemeinen Wiesenknopfes, Sanguisorba officinalis, ein Schmuck, den meine heimischen Wiesen nicht aufweisen können, das angenemste Bild. Auch der an Berghängen, Rainen und Wegen häufig vorkommende Besenstrauch, Sarothamnus scoparius (Koch), verleit, besonders zur Pfingstzeit, durch seine grossen gelben Blüten der Umgegend von Suhl einen besonderen landschaftlichen Reiz. — Der folgende Morgen galt einer botanischen Untersuchung des Suhler Domberges, welche ich in Begleitung meines verehrten Collegen Hauche ausfürte. Wir wälten den steilen, oft treppenartigen Aufstieg an der vorderen Seite des Berges, die schönen Promenadenwege links und rechts nicht achtend, welche in sanften Schlangenlinien den Gipfel erreichen. Unser mühevolles Steigen wurde reich belont; drei für die Flora hennebergica vollkommen neue Pflanzenspecies wurden von mir festgestellt. Auf einzelnen Porphyrfelsen des unteren Berges, geschützt durch überhängendes Gesträuch, fand ich eine exotische Species der Gattung Sedum, nämlich das aus dem Kaukasus stammende rotblühende Sedum spurium, welches mit seinen vielen liegenden Zweigen und den verbreiterten Blättern den Felsen bedeckte, vielleicht ein Flüchtling der nahen Gärten, oder von einem Pflanzenfreunde hier angesiedelt; — ferner den aus Italien stammenden epheublättrigen Frauenflachs, Linaria Cymbalaria (Mill.) u. am Ottiliensteine das seltene nebrodische Perlgras, Melica nebrodensis Parlatore, wol nur als Varietät von Melica ciliata zu betrachten und überhaupt erst in neuerer Zeit von Garcke als besondere Species aufgefürt. In den Felsenritzen hatte sich Asplenium septentrionale (Sw.) u. Asplenium ruta muraria (L.) eingefunden. Von Tunica prolifera (Scop.) konnte ich bereits reifen Samen sammeln; das schöne Felsensteinkraut Alyssum petraeum Arduino (edentulum W. Kit.), welches am Ottiliensteine und anderen Porphyrfelsen des Domberges verwildert ist, war im Abblühen begriffen. Diese von Dr. Hoffmann vielleicht im Jare 1835 hier angesäete Crucifere kann jetzt allgemein als botanisches Warzeichen des Suhler Domberges gelten. Meine Weiterreise erfolgte Nachmittags über Zella und Mehlis durch das liebliche Tal der Lichtenau, Benzhausen, Ebertshausen und Schwarza berürend. Beim gothaischen Dorfe Mehlis wurde ich durch einen botanischen Fund hocherfreut. An dem Gebirgswasser der Lichtenau sowol, wie auch an einem Wassergraben einer Wiese, entdeckte ich die schöne Gauklerblume **Mimulus luteus** an denselben Stellen wieder, wo ich dieselbe wärend meiner Hauslehrerzeit in den Jaren 1863 u. 64 beobachtete. Diese elegante Blume, welche, aus Chili stammend, sich im Laufe der Jare an den verschiedensten Orten des Thüringerwaldgebirges eingeflanzt hat, wurde von Pro-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

fessor Rottenbach in Meiningen im Jare 1867 in dem wegen seines herrlichen Wasserfalles berümten Trusental zwischen Herges und Brotterode zum ersten Male gefunden und seitdem järlich beobachtet, im Jare 1872 aber nur noch an einer geschützten Stelle von ihm entdeckt. Rottenbach sagt in seinen Beiträgen zur Flora Thüringens: „Ob sie den harten Winter von 1870 auf 71 nicht aushielt, oder ob — und das scheint mir das Warscheinlichere zu sein — das grosse Wasser Ende Juni 1871 sie fortriss, werden spätere Beobachtungen zu entscheiden haben." — Das Trusental erwänt auch Hallier und Ludwig; letzterer fand sie noch bei Schleusingen — Breitenbach, Hauche bei Suhl, Dr. Hosaeus am Ausgange des Moosbachs ins Hörseltal und Kunze im alten Flussbett der Hörsel; ausserdem wird noch Grosstabarz als Fundort genannt und im Juli dieses Jares soll sie am Gehlberg gefunden worden sein*). Da eine weitere Ausbreitung dieser interessanten Pflanze zu erwarten ist, so möchte ich bitten, den Standort und auch das Jar ihres Erscheinens genau zu notiren, damit ihre Wanderung und weitere Consequenzen in einer später erscheinenden Flora Thüringens, die wir nach No. 9 der Irmischia vom Herrn Professor Haussknecht in Weimar zu erwarten haben, klargelegt werden können. (Meine über verschiedene Pflanzen gesammelten Notizen und Angaben ihrer Fundorte stelle ich genanntem Herrn gern jederzeit zur Verfügung.) — Auf meinem Wege von Goldlauter bis Benzhausen beobachtete ich Centaurea austriaca, eine Varietät von C. phrygia, die zu meiner grossen Freude im Herbarium noch ihre natürliche Blütenfärbung unverändert zeigt. Am reissenden Stein bei Benzhausen fand ich zalreich die an manchen Orten seltene beharte Karde, Dipsacus pilosus, sowie das hanfartige Kunigundenkraut Eupatorium cannabinum, an den Wiesengräben Achillea Ptarmica, zwischen Ebertshausen u. Schwarza einige schöne Exemplare von Sorbus Aria, zu beiden Seiten der Chaussee angepflanzt. Die Besteigung des Dolmar von Schwarza aus und der Abstieg nach Meiningen über Kühndorf, Johannisberg und Helba wurde den folgenden Tag programmässig ausgefürt. Vorerst am Morgen ein kurzer Besuch des Christeser Grundes (ein Gebirgstal, welches den Namen nach dem preussischen Dörfchen Christes fürt), um meinen alten Bekannten, Pedicularis palustris und sylvatica, welche aber bereits verblüt waren, meinen längst versprochenen Besuch zu machen, dann ging es, nach eingenommenem Mittagsmal, den Heiligenberg frisch hinan dem Dolmar zu. Die Preussel- oder Preisselbeeren, Vaccinium Vitis idaea, waren auf diesem Vorberge des Dolmar gut angetreten und die lieben Schwarzaer werden in diesem Jare wieder fleissig ihre „Hölperchen oder Hölperle", so nennt der Volksmund diese Beeren, gesammelt haben; auch ist der Name „Mehlbeere" für den bei Sondershausen gebräuchlichen Namen „Kronsbeere" hier eingebürgert, wärend wir zu Lande darunter die Früchte von Ribes alpinum verstehen. Der von Schwarza bis zum Gipfel des Dolmar vom Thüringerwaldclub in diesem Sommer errichteten 25 Wegweiser bedurfte ich nicht, denn ich habe den alten Burschen schon einige zwanzig Mal in meinem Leben bestiegen, und damit du siest, wie schnell ich auf seinen Gipfel komme, verrate ich dir heute nichts von seiner Flora, da ich onedies die an der hintern Wand unter schattigen Buchen massenhaft wachsende, von Haltica mercurialis (F.) total zerstörte, Mercurialis perennis nicht haben mag u. mit dem Pressen von Carlina acaulis, die so häufig auf dem kalen Haupte wächst, mein Lebtag noch kein Glück gehabt habe. Der Genuss der sonst so schönen Aussicht auf Thüringerwald, Henneberger Höhen und Rhöngebirge, sowie vom Meissner bei Kassel bis hinauf nach Coburgs Veste, ist mir durch den trüben Himmel vereitelt, darum nur einen Blick auf das im Bau begriffene Dolmarhaus und nun hinab nach Kühndorf. Den hier wachsenden und einst von Kühndorfs Rittern wol gepflegten Sambucus Ebulus habe ich nicht aufgefunden. Vielleicht ist unser verehrtes Mitglied, der mit Kühndorfs Flora sehr vertraute Herr Bürgermeister Martini in Sömmerda so freundlich, mir genaue Auskunft über den Standort von Sambucus Ebulus zu geben. An der Wartburg ist dieser Ebulus, den nach Senft die Ritter als Heilmittel für Pferdekrankheiten angepflanzt haben, von einer eingestürzten Felswand verschüttet worden. In Meiningen sammelte ich noch Herniaria glabra und Cystopteris fragilis (Bernh.) und wenige Stunden später fürte mich der Eisenbanzug meiner Heimat entgegen.

H. Sterzing,
Lehrer und Cantor zu Grossfurra.

*) Eine im Juli dieses Jares von verschiedenen Lokalblättern Thüringens und Frankens gebrachte Notiz über die Auffindung von Tozzia alpina am Gehlberg hat in den weitesten botanischen Kreisen mit Recht Aufsehen erregt. Da mir mündlich mitgeteilt worden ist, dass sich die vermeintliche Tozzia alpina später als Mimulus luteus entpuppt hat, meines Wissens aber der mir unbekannte Finder es nicht für wert erachtet hat, seinen Irrtum durch die erwänten Zeitungen kund zu geben, so tue ich dies an seiner Statt im Interesse der für Thüringens Flora eifrigen Jünger mit der Bemerkung, dass ich mich jederzeit bescheiden lasse, sobald ich eines Besseren belehrt werde. A. d. Vf. (Vgl. die Anm. auf Seite 50. D. Red.)

Correspondenzen.

1) Am Geraufer bei Arnstadt findet sich seit 8—10 Jaren eine Scutellaria, welche nach Prof. Haussknecht S. albida L. Mant. I, 248 = Sc. pallida M. Bieb. Fl. Taur. Cauc. II, 65; nec Kitaib. ist. Sie stammt von dem Bannat und der Militärgrenze.
Arnstadt. Hoppe.

2) Ich fand auf dem Todenstein bei Elgersburg: Digitalis ambigua; im Kirchbachs-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 1881

Autor(en)/Author(s): Sterzing Hermann Heinrich Friedrich

Artikel/Article: Botanische Excursion durch den Thüringerwald vom 1. bis 5. August 1881. 50-52